Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1995)
Heft: 35

Artikel: Der Märchler Wald : lange kaum geschätzt und doch unschätzbar
Autor: Lüönd-Bürgi, Lucia
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044354

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. Einleitung

Entgegen heutigen Verhältnissen, wo das Thema 'Wald' – man möchte sagen glücklicherweise – im hiesigen Raum und bei weiten Kreisen der Bevölkerung eine in vielerlei Hinsicht diskussionswürdige Materie darstellt, hatte man noch vor kürzerer Zeit ein ziemlich unsensibles Verhalten dem Wald gegenüber an den Tag gelegt. Nur ungern stellte sich die breite Öffentlichkeit der Tatsache, dass eine längerfristige starke Beanspruchung des bewaldeten Grund und Bodens ohne Wahrnehmung einer gewissen Sorgfaltspflicht letztlich zum Schaden jedes einzelnen führt. Es wäre wohl allzu einfach, dieses Phänomen allein mit einer generell ignoranten Haltung der Leute erklären zu wollen. Vielmehr muss man sich vergegenwärtigen, dass dem Wald zu verschiedenen Zeiten eine ganz unterschiedliche Bedeutung zukam, wobei jeweilige zeitgeistige Umstände die Verhaltensweise einer Gesellschaft wesentlich prägten.

Die hier vorliegende Arbeit ist der Geschichte des Märchler Waldes gewidmet. Es geht dabei nicht eigentlich um die naturwissenschaftliche Komponente, sondern darum, die mit Land und Leuten stark verflochtene Entwicklung eines natürlichen Raumes darzustellen.
Der Schrift liegt eine zeitliche Gliederung zugrunde. Mit der Vorgabe einer Forstverordnung anno 1816 sollte die bis anhin ziemlich willkürlich organisierte Waldnutzung auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen in geregeltere Bahnen gelenkt werden. Dieses Bestreben fand Jahrzehnte später, um 1900, mit der Einführung von Wirtschaftsplänen, seinen Fortgang.

Ein erster Teil der Studie befasst sich mit der Situation vor 1816. Nach einem kurzen Beschrieb der diversen herrschaftlichen Ansprüche, die ans Gebiet der March gestellt wurden, werden die güterrechtlichen Strukturen, also die

Besitzverhältnisse – soweit sie interpretiert werden können – angesprochen. Dabei kommt der Erwähnung der Landeswälder besondere Bedeutung zu, da sie, der obrigkeitlichen Verwaltung unterliegend, auch am ehesten in den Quellen fassbar sind. Weiter interessiert die frühe Kontrolle über die Waldungen in der March, in welcher Form Ge-, respektive Verbote bezüglich der Waldnutzung bestanden, und letztlich nicht unwichtig, wie man sich die damalige Nutzung des Waldes überhaupt vorzustellen hatte.
Ein zweiter Teil will aufzeigen, dass sich die Bedeutung des Waldes im 19. Jahrhundert grundlegend verändert hat. Die Gründe hierfür sowie die in diesem Zusammenhang hervorgerufenen Neuerungen auf Gesetzes- und Verwaltungsebene sollen dargelegt werden.
Der dritte Teil beleuchtet die Phase des beginnenden modernen Forstwesens und bespricht im Detail die sehr zentrale Funktion der Wirtschaftspläne. Kurz zur Sprache kommen auch die wichtigsten Veränderungen bei den zur Waldarbeit benötigten Gerätschaften.

Zur Bearbeitung der Märchler Waldgeschichte wurden in erster Linie die gesetzlichen Grundlagen herangezogen. Für die Zeit vor 1800 leisteten vor allem die Landrechtsbücher grosse Dienste. Später waren die (in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch handgeschriebenen) Forstverordnungen von Bedeutung.
Diverse, von Fachleuten verfasste Berichte und Schriften über das Forstwesen im Kanton Schwyz, zum Teil mit Bezug auf die March, ergaben in Kombination mit den für das 20. Jahrhundert vorliegenden Wirtschaftsplänen einen Überblick über die waldgeschichtlichen Ereignisse der vergangenen 150 Jahre.